

„Rechte sind Söhne des Dorfes“

Prof. Hafener im **Interview** über die Struktur der Freien Kräfte Schwalm-Eder

VON BASTIAN LUDWIG

SCHWALM-EDER. Die Freien Kräfte Schwalm-Eder gehören zu den größten rechtsextremen Gruppierungen Hessens. Traurige Berühmtheit erlangten sie im Juli 2008, als sie ein Sommercamp einer linken Jugendgruppe am Neuenhainer See zwischen Schwalmstadt und Homberg überfielen und eine schlafende 13-jährige schwer verletzten. Wir sprachen mit Prof. Benno Hafener, der sich an der Universität Marburg seit vier Jahren mit den Freien Kräften beschäftigt, über deren Struktur und Gewaltpotential.

Bislang war Rechtsextremismus vor allem ein ostdeutsches Phänomen. Warum hat er ausgerechnet im Schwalm-Eder-Kreis Fuß gefasst?

BENNO HAFENER: Dies hat auch mit der ländlichen Struktur zu tun. In Dörfern und Kleinstädten finden die Rechten bessere Rückzugsräume als in Großstädten, wo ihre Aktivitäten oft schneller öffentlich werden. Das heißt, das Land ist eine Art Schutzraum. Grund dafür ist auch ein ausgeprägter Konservatismus und eine Bodenständigkeit in Teilen der Bevölkerung mit entsprechender Toleranz. Teilweise ist ein seltsames Verständnis für die Betroffenen zu beobachten: Die Rechten sind Söhne des Dorfes und über den eigenen Ort



Entfesselt: Rechte Gruppierungen wie die Freien Kräfte definieren sich über öffentliches Auftreten, oft in Form von Gewalt.

Foto: dpa

wird ungern schlecht gesprochen.

Wozu führt das?

HAFENER: Es führt häufig dazu, dass eine Thematisierung des Problems nur zögerlich einsetzt. Je differenzierter eine Bevölkerungsstruktur, desto eher wird es zu einer Auseinandersetzung kommen. Dabei spielen auch Ängste innerhalb einer Dorfgemeinschaft eine Rolle. Es gab Fälle in Hessen, wo Bürgerinitiativen, die rechte Aktivitäten vor Ort öffentlich machen

wollten, auf Widerstand der Bevölkerung gestoßen sind.

Was unterscheidet die Freien Kräfte Schwalm-Eder von anderen rechtsextremen Gruppen?

HAFENER: In Hessen gibt es drei Typen aktionsorientierter Gruppen, die in den vergangenen Jahren entstanden sind: Freie Kräfte, Kameradschaften und Autonome Nationalisten. Die Gruppe in Schwalm-Eder ist mit 25 bis 30 Mitgliedern im Kern hessenweit eine der größten und vor allem stabils-

ten. Ihre Mitglieder sind zwischen 17 und 28 Jahre alt und besonders in Schwalmstadt, Homberg, Neukirchen und Friedendorf aktiv. Im Unterschied etwa zur NPD haben sie kein geschlossenes rechtsextremes Weltbild, sondern sind ein Männerbund mit einer Ideologiekultur, die sie nach außen erkennbar machen wollen: Durch Gewalt und Militanz. Sie gehen auf die Straße und suchen den Gegner.

Gibt es eine Führung?

HAFENER: Eine informelle Führungsstruktur gibt es. Es wird zwar bereits im Namen suggeriert, dass es eine freie Gruppierung sei, die nicht in rechtsextreme Strukturen eingebunden ist, aber man ist sehr wohl organisiert und gut vernetzt – etwa mit der Siegerkameradschaft.

Seit einem halben Jahr ist es relativ ruhig um die Freien Kräfte geworden. Können wir hoffen?

HAFENER: Polizei und Justiz haben Beobachtungen und

Strafverfolgung intensiviert. Gerade erst wurde mit einem 22-jährigen Schwalmstädter einer der Anführer zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Das verunsichert die Szene: Einige der jungen Männer werden sich fragen: Will ich meine bürgerliche Biografie gefährden? Eine Auflösung ist nicht zu erkennen, aber ein Rückzug von öffentlichen Orten wie Kneipen ins Private.

Wie ist das Problem zu bekämpfen?

HAFENER: Wer sich ausgegrenzt fühlt, kann über Gewalt und Protest Zugehörigkeit bei den Freien Kräften erleben und wird hier eingebunden. Es hilft also, wenn es den Kommunen gelingt, die jungen Männer früh in Vereine oder andere jugendkulturelle Angebote einzubinden. In einigen Orten gibt es da noch Nachholbedarf.

Zur Person

DR. BENNO HAFENER (62) ist Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Universität Marburg. Er macht seit 15 Jahren Studien zur rechtsextremen Szene in Hessen und ihren Verflechtungen mit der Jugendkultur.



Dr. Benno Hafener